

die beide in der Leitmeritzer Gegend auch heute noch ziemlich häufig sind.

Cypraea moneta L. in jungdiluvialen Ablagerungen bei Frankfurt a M.

Von

W. Wenz.

Die Mitteilung von H. ANKERT über importierte Meeresconchylien gibt mir Veranlassung auf einen ähnlichen Fund zurückzukommen, über den ich bereits früher an dieser Stelle kurz berichtet habe¹⁾. Über die Deutung dieses Fundes hat G. BOLLINGER später Zweifel geäußert²⁾. Da dies ohne Kenntnis der örtlichen Verhältnisse geschah, so hatte ich keine Veranlassung, damals weiter auf diesen Einwurf einzugehen. Daß aber auch früher schon in unserem Gebiet ähnliche Beobachtungen gemacht wurden, zeigt eine kurze Mitteilung KINKELINS, die sich in einer seiner zahlreichen Arbeiten über unsere Gegend eingeschaltet findet³⁾ und die ich hier in ihrem Wortlaut wiedergeben möchte:

„Seltsame Funde in den Baugruben Roterham, Höchst und Raunheim.

„Roterham. In der südwestlichen Ecke, 6 m „unter Terrain, wurde eine Kaurischnecke *Cypraea moneta* „L. gefunden; nach dem westlichen und südlichen Ein- „fallen (siehe Baugrube Roterham, Profil) zu urteilen, „wird diese Schnecke nicht im pliocänen, wohl aber „im Tiefsten des jungdiluvialen Sandes gelegen haben.

¹⁾ Wenz, W.; *Cypraea moneta* L. aus einer praehistorischen Ansiedlung bei Frankfurt a M. — Nachr. Bl. d. D. Malakozool. Ges. 43. Jg. 1911 p. 104.

²⁾ Ibid. 44. Jg. 1912, p. 179.

³⁾ Bericht über die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. 1884/85 Frankf. 1886. p. 234.

„Herr Ingenieur Löhr war bei dem Auffinden derselben
„zugegen.

„H ö c h s t Schleusenammer. Diese Baugrube
„lieferte eine mittelmeeische Schnecke, einen *Chenopus*
„*pes pelicani* L. und zwar in sehr guter Erhaltung; er
„wurde im Tiefsten des Kiesel vom Kgl. Bauaufseher
„Herrn Splett gefunden.

„Raunheim Schleusenammer. Auch in der tief-
„sten Diluviallage, nach Angaben des Herrn Bauaufseher
„Bergmann im gleichförmigen Sand, kam ein fremd-
„ländisches Konchyl zum Vorschein, ein stark gerundetes
„Bruchstück von *Pectunculus*, der jedoch noch seine
„lebhaft braune Farbe zeigt.“

„Bearbeitung ist an keinem dieser Konchylien zu
beobachten.“

Es ist wohl mehr als ein blosser Zufall, daß auch
hier *Cypraea moneta* in ungestörter Lage tief in den jung-
diluvialen Sanden gefunden wurde (an ein nachträgliches
hineingeraten ist hier nicht zu denken) und es scheint,
daß derartige Funde von Mollusken fremder Herkunft
keineswegs so selten sind, als man wohl vermuten
könnte. Ich hielt es daher für zweckmäßig erneut die
Aufmerksamkeit des Geologen und Praehistorikers hier-
auf zu lenken.

Literatur.

Steenberg, G. M. *Anatomie des Acanthinula et des Vallonia*.
Les organes génitaux. Vidensk. Meddel. fra Dansk
naturh. Foren. Band 69.

Der Verfasser hat die Anatomie von *Acanthinula aculeata*
Acanthinula lamellata und *Vallonia pulchella* var. *costata*
besonders hinsichtlich des Baus des Geschlechtsapparates
eingehend untersucht und der Beschreibung vorzügliche
Abbildungen beigegeben. Er kommt auf Grund dieser
Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß beide Gattungen